

mit einer Anleihe hinauszulassen. Die Beamtenverbände und der Gewerkschaftsring sind bei der Regierung vorfällig geworden und haben gegen die neue Belastung der arbeitenden Schichten protestiert.

Der Präsident der Deutschen Reichsbank, Dr. Luthar, begleitet die bevorstehende Notverordnung durch eine Auslassung an die Presse ein, worin er die Notwendigkeit betont, daß die Führer nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern, die Kraft aufbringen müssen, alle Hindernisse zu überwinden, Hindernisse, die hauptsächlich in dem Widerstand der Massen von Uneinsichtigen liegen. Doktor Luthar weist dabei auf die Reparationszahlungen Deutschlands hin, die in ihrer außerordentlichen Höhe nicht den natürlichen Umlaufgesetzen der Wirtschaft entsprechen, da sie nicht wirtschaftlich, sondern lediglich politisch bedingt sind. Welche Rolle hierbei die Höhe dieser Zahlungen spielt, könne man daraus erkennen, daß die durchschnittliche Gewinnung neuen Goldes auf der Erde jährlich hinter dem Betrage der Reparationszahlungen nicht unerheblich zurückbleibt!

In Zeiten der Not ist der Zank an der Tagesordnung. Die jetzige Hochspannung in Deutschland wird von verschiedenen Kreisen zu politischen Geschäften auszunutzen versucht. Wie wenig Rücksicht dabei auf die außenpolitische Lage des Vaterlandes genommen wird, bewies der jüngste Vorstoß der Stahlhelmleute in Schlesien. Die Reden, die dort von den Führern gehalten worden sind, trugen einen drohenden kriegerischen Charakter. Der erste Bundesführer selbst erklärte, daß der Kampf um Leben und Sterben des deutschen Volkes im Osten Deutschlands entschieden werde. Man werde niemals die Grenzen von Versailles anerkennen. Das sei das Gebotnis des Stahlhelms. „Wir wollen nicht rüben und raisten, bis alle deutschen Völkchen, die das Blut und den Schweiß zahlreicher deutscher Generationen getrunken haben, wieder zurückgeführt sind in das Reich!“

Die Folge dieses Vorstoßes war eine überaus heftige Gegenaktion der nach Moskau hin orientierten Kreise, die eine ganze Anzahl Todesopfer im Gefolge hatte. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Leipzig haben die Führer gegenüber dem radikalen Flügel einen schweren Stand. Die wachsende Unzufriedenheit und das Abbröckeln so mancher Schichten zur radikalen Konkurrenz machen den Führern das Verbleiben in der Regierung immer schwerer und man wird bald schärfere Töne zu hören bekommen, als man es bisher gewohnt war. Die Moskauer Agenten nützen die gespannte Lage zu gesteigerter Tätigkeit der kommunistischen Fellen aus. Namentlich im westdeutschen Industriegebiet häufen sich die gewaltigen Szenen, die mit steigender Wut unterdrückt werden.

So ist die Lage Deutschlands heute am Vorabend der Englandreise reichlich düster und die Bestimmte täten gut daran, sich rechtzeitig zu besinnen und zu bedenken, daß der Stein, einmal ins Rollen gekommen, auch vor ihren Grenzen nicht halt machen würde.

Die Sorgen des Papstes

Anteilnahme der katholischen Welt

Eine Kundgebung der katholischen Aktion Oesterreichs Die Geltung der katholischen Aktion in Oesterreich hat an den Heiligen Vater folgende Kundgebung gerichtet:

Wien, am 1. Juni 1931.

Eure Heiligkeit!

Die Katholiken der Erzbischöfe Wien und mit ihnen wohl alle Katholiken Oesterreichs fühlen es, wach bitterer Schmerz die Seele Eurer Heiligkeit erfüllen muß, da der Staatshalter unseres göttlichen Heilands angefaßt der heftigsten Ereignisse der letzten Tage und Wochen von der

„traurigen Stunde seines Lebens“ zu sprechen sich genötigt sieht.

Aus was immer für Gründen die Verfolgungen der Kirche und ihrer treuen Kinder, wie die Behinderungen der katholischen Bestrebungen erfolgen mögen, es ist stets eine Unterdrückung der von Gott gegebenen Freiheit, eine Verkürzung der für unsere Religion von Natur aus selbstverständlichen Rechte.

Bei diesen Ereignissen stehen die Katholiken Oesterreichs, und besonders die in der katholischen Aktion vereinigten katholischen Organisationen und Werke, keinen Augenblick an, Eurer Heiligkeit die Versicherung der kindlichen Treue und des unbedingten Gehorsams zu erneuern und zu versprechen, mit aller Kraft arbeiten zu wollen, damit das gültige Vaterherz Eurer Heiligkeit durch uns stets freudige Empfindungen gewinnen möge. Wir wollen arbeiten und beten, daß die katholischen Werte und das katholische Leben in allen Ländern allen Schwierigkeiten mit Erfolg begegnen und stets segensreich zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen weiter sich entwickeln mögen.

Für die Arbeiten der katholischen Aktion in Oesterreich bitten wir vertrauensvoll um den apostolischen Segen. Eurer Heiligkeit in kindlicher Demut und Treue ergebenst

Fr. G. Kardinal Piffll

Erzbischof.

Monf. Jakob Fried,

Vorsitzender der engeren Leitung der katholischen Aktion in Oesterreich.

Bischof Schreiber an den Papst

Bischof Dr. Schreiber hat an den Papst folgendes Telegramm geschickt:

„Von einer pastoralen Reise in Rom zurückgekehrt, befinde ich Euch, Hl. Vater, zugleich im Namen des Domkapitels, des Klerus und des gläubigen Volkes im Bistum Berlin unseren großen Schmerz über die Vorgänge gegen die katholische Aktion in Rom und in Italien. Wir nehmen innigen Anteil an dem Kummer Eurer Heiligkeit und beten zu Gott um Abkürzung der Trübsal und Wiederherstellung der Freiheit.“

„Operatore Romano“ veröffentlicht eine lange Liste von Telegrammen aus aller Welt, die dem Papst zu seinem Geburtstag gratulieren, gleichzeitig aber im Konflikt mit dem italienischen Staat für seine Stellung nehmen. Aus Spanien wird tiefes Mitgefühl mit den traurigen Ereignissen ausgedrückt. Amerikanische und englische Bischöfe sprechen von der Widerrechtlichkeit der italienischen Angriffe auf die Rechte des heiligen Stuhles. Der Bischof von Trier sandte dem Papst „inmitten größter Sorgen den Gruß unverbrüchlicher Treue“.

Verhandlungen im Gange

Wie wir gestern gemeldet haben, besteht derzeit eine Art Waffenstillstand. Verhandlungen sind im Gange. Sie nehmen nach den letzten Meldungen einen befriedigenden Verlauf. Die Verhandlungen sind durchaus informell und werden nicht von Diplomaten, sondern von Vertrauenspersonen geführt. Offizielle Verhandlungen sind unmöglich, da der heilige Vater nicht in seiner Eigenschaft als Oberhaupt des Kirchenstaates, sondern als Bischof von Rom gegen die Maßnahmen der italienischen Regierung, betreffend die katholische Aktion, protestiert hatte. Wie verlaute, ist mit ziemlicher Bestimmtheit mit dem erfolgreichsten Abschluß der Verhandlungen zu rechnen, da beide Teile bemüht sind, jede Verschärfung der Lage zu vermeiden.

Jahr lang nicht danach gegriffen, wenn auch die Verlesung noch so groß war. Dann wußte er, daß er sich überwinden könne, daß seine Weisheit verstand und nicht mehr geraucht. Die gleiche Festigkeit zeigt sich in dem Entschlusse des jungen Priesters, auf seinem Posten möglichst lange auszuharren. Er hat diesen Entschlus auch sein Leben lang gehalten. In den 62 Seelsorgsjahren hatte er nur vier Posten: Nach der Priesterweihe (28. Juli 1867) war er Kooperator in Windhag bei Freistadt bis 1871, dann elf Jahre Kooperator in Walkern, von 1882 bis 1897 Pfarrer in Niederranna bei Egl in der Wachau und schließlich 32 Jahre Pfarrer in Ebersberg. Den Lebensabend verbrachte er im Stifte. Wie viel hat er in diesen langen Jahren geleistet als Prediger, Katechet, Beichtvater, Ratgeber und Hirte! Er hat selbst einige Bilder aus seiner Seelsorge in einem launigen Artikel in der Sünder Quartalschrift 1896 veröffentlicht. In dem neuen Hochaltar von Ebersberg hat er sich ein dauerndes Denkmal gesetzt. Am besten beweist die treue Anhänglichkeit und Dankbarkeit seiner Pfarrkinder, sein selbstloses, segensreiches Wirken. Natürlich hat eine so reiche Tätigkeit auch von allen Seiten gebührende Anerkennung gefunden. Seine Leistungen erwarben ihm auch treue Freunde, von denen nur Swoboda, Rektor und Professor der Wiener Universität, genannt sei, der jährlich einen Teil seiner Ferien in Ebersberg verbrachte, oft bei Rupertsberger weilte und ihn auch einmal porträtierte.

Aber Rupertsberger fand neben der gewissenhaften Erfüllung seiner Priester- und Seelsorgspflichten noch Zeit für wissenschaftliche Tätigkeit auf profanem Gebiet. Bis ungefähr 1900 beschäftigte er sich mit den Käfern und ihrer Biologie, später mit Geschiebe. Schon am Gymnasium zeigt er Interesse und Vorliebe für Naturgeschichte. In die Ferien nach der 1. Klasse fällt seine erste Coleopterenbiologische Beobachtung. Noch am Gymnasium legt er eine umfangreiche Käferammlung an. Sehr eifrig arbeitete er in den Ferienjahre. Seine Tagebücher zeigen, wie er täglich das Leben und die Lebensbedingungen verschiedener Insekten beobachtet. Selbst seine Mitbrüder interessierte er dafür. Als sich seine Vorliebe der Biologie der Käfer zuwandte, gab er die Sammeltätigkeit vielfach auf. Nur 1890 lebte sie nochmals auf, als er sich zur Aufgabe setzte, inner-

Das sächsische Reichsdirektorium einberufen

Das Reichsdirektorium der sächsischen Partei wurde für heute, Mittwoch, nachmittags, in dem Palazzo Venezia zu einer Sitzung einberufen, die unter dem Vorsitz M u j o l i n i s stattfinden wird. Man mißt dieser Sitzung im Zusammenhang mit dem zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan entstandenen Konflikt besondere Bedeutung bei, da Erklärungen des italienischen Regierungschefs über das Vorgehen gegen die katholische Aktion und über deren künftigen Wirkungsbereich, sowie über die Verhandlungen mit dem Papst erwartet werden.

Nationalrat

In der gestrigen Sitzung des Nationalrates wurde die erste Lesung der 27. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz begonnen. Abg. Richter (Soz.-Dem.) führt aus: In einem Staat, in dem die Wirtschaftskrise so furchtbar wütet, in dem alle Klassen der Bevölkerung vom Staat Hilfe heischen, wo man Verträge macht, die nach einem Tage Dienstzeit lebenslängliche Pensionen garantieren, muß man auch für die Arbeitslosen Geld haben. Redner kritisiert die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und sagte, wer glaube, daß die Bestimmungen über die Saisonarbeiter je Gesetz werden können, mache sich ganz eigenartige Vorstellungen von den Machtverhältnissen in diesem Lande. Die Sozialdemokraten werden mit allen parlamentarischen Mitteln kämpfen, damit aus dieser Vorlage alles beseitigt wird, was eine Schädigung der Interessen der arbeitenden Menschen bedeutet.

Abg. Brodinger (Nat. Wbl.) erklärt, grundsätzlich habe sich seine Partei schon seit Jahren für eine richtige Reform der Arbeitslosenversicherung erklärt und es sei nicht ihre Schuld, wenn diese Frage jetzt zur allernächsten Zeit spruchreif werden soll. So sehr seine Partei die Notwendigkeit der Reform der Arbeitslosenversicherung anerkenne, so wenig könne sie zur Gänze einer Vorlage zustimmen, die wieder nur ein Flickwerk darstellt und die Arbeitslosenversicherung nicht auf eine gesicherte finanzielle Grundlage stellt.

Es sprachen noch die sozialdemokratischen Abgeordneten Schorsch, Deutsch und Probst, worauf die Debatte abgebrochen wurde. Sie wird heute um 3 Uhr nachmittags fortgesetzt werden.

Das weitere Arbeitsprogramm

Gestern nachmittags vor der Hausung fand unter dem Vorhise des Präsidenten Dr. K e n n e r eine Obmannerkonferenz statt, in der das parlamentarische Arbeitsprogramm für die nächste Zeit zur Erörterung gelangte. Es wurde vereinbart, daß heute, Mittwoch, vormittags um 1/2 11 Uhr der Hauptausschuß zusammentritt mit der Tagesordnung: Vespredung der von der Generaldirektion der Bundesbahnen mit einzelnen Funktionären abgeschlossenen Dienstverträge. Um 3 Uhr nachmittags findet eine Plenarsitzung des Nationalrates statt. Freitag und Samstag nachmittags werden der Ausschuß für soziale Verwaltung und der Zollauschuß beraten. In der nächsten Woche finden Montag nachmittags Sitzungen des Unterrichtsausschusses und des Verfassungsausschusses statt. Dienstag legen der Zollauschuß und der Ausschuß für soziale Verwaltung ihre Beratungen fort. Für Dienstag nachmittags wird der Finanzauschuß einberufen.

Sturmzügen auf dem Leipziger sozialdemokratischen Parteitag

Nach dem Referat der offiziellen Parteiführer kam es am 1. Juni bei den Reden der Opposition zu schwerer

halb eines Jahres im Umkreis einer Stunde von Niederranna 1000 Arten festzustellen. In weniger als einem Jahr hatte er sein Ziel erreicht; er setzte seine Tätigkeit noch etwas länger fort und stellte 1800 Arten fest. Seine große Bedeutung liegt aber im Studium der Käferbiologie. Neben praktischer Beobachtung studierte er gewissenhaft die biologische Käferliteratur. Daraus entstanden verschiedene Aufsätze und Abhandlungen in den „Verhandlungen der 1. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“, in „Natur und Offenbarung“ und anderen Zeitschriften und seine beiden Hauptwerke „Biologie der Käfer Europas“, 1880, und „Die biologische Literatur über die Käfer Europas von 1880 an“, 1891. Diese beiden Werke begründeten seinen Ruf. Von allen Seiten fand er dankbare Anerkennung. Es entwickelte sich ein reger Briefverkehr mit Größen auf dem Gebiete der Entomologie in Deutschland, Italien, Frankreich, England und selbst Amerika. Es ist auch begreiflich; er schuf ja das einzige zusammenfassende Nachschlagewerk über die ungenügend zerstreute Literatur der Coleopterenbiologie Europas. Seine wissenschaftliche Tätigkeit brachte ihn in Verbindung mit verschiedenen wissenschaftlichen Vereinigungen. Er war korrespondierendes Mitglied und Verwaltungsrat des Museums Francisco Carolinum in Linz, Mitglied der 1. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (seit 1862), der Meteorologischen Gesellschaft in Wien (seit 1866) und korrespondierendes Mitglied der allgemeinen entomologischen Gesellschaft.

Seine zweite große Leistung liegt auf dem Gebiete der Heimatgeschichte: „Ebersberg Einst und Jetzt“ (1912). Es ist die vollreife Frucht jahrelanger, gewissenhafter, enger Forscherarbeit, die er als Pfarrer von Ebersberg leistete. Natürlich erforderte ein solches Werk viele Vorarbeiten. Dabei schuf Rupertsberger vollständige Register zu allen Matrikenbüchern der Pfarren Ebersberg und St. Florian. Für diese mühsame Kleinarbeit fand wir ihn heute noch dankbar. In Anbetracht so großer Leistungen wird es jedermann begreifen, daß wir seinen Namen mit Stolz nennen und traurigen Herzens an seiner Bahre stehen.

St. Florian, 31. Mai 1931.

Dr. Franz Eubinger.

Matthias Rupertsberger

geboren am 29. März 1843 in Feuerbad, gestorben am 31. Mai 1931 in St. Florian

Mit Rupertsberger ist ein frommer Priester, wissenschaftlicher Seeliger und eifriger wissenschaftlicher Forscher von uns gegangen. Gott hat ihm ein hohes Alter gegeben; aber auch die Erfahrungen, daß die Jahre über achtzig Mühsal und Leiden sind. Während der Verstorbenen in früheren Jahren noch viel aus seiner Jugend und erfahrungreichen Vergangenheit zu erzählen wüßte — er ist noch mit der Pferdebadn auf seinen ersten Posten Windhag gefahren (1867) — hatte in letzter Zeit sein Gedächtnis so stark nachgelassen, daß er sich fast an nichts mehr erinnern konnte. Dazu kamen körperliche Leiden: es häuften sich die epileptischen Anfälle immer mehr und verurteilten ihn schmerzhaften Krämpfen. Kaum war er wieder bei Bewußtsein, zeigte er wieder rührende Geduld und Gottergebenheit und fand innige Worte des Dankes für seine treue Pflegerin, seine frühere Haushälterin, Juliana Silber. Hatte er sich von den Anfallen erholt so verriechte er wieder seine Gebete, so gut er konnte. Man sah ihn oft den Rosenkranz in Händen im Stillsitzen auf- und abgehen und die Abendsonne genießen. Da leuchtete aus seinen Zügen wieder sein sonniges, heiteres Gemüt und seine in Gott glückliche Seele. Da freute er sich an dem spärlichen Grün des Hofes, da bewunderte er immer wieder das Kunstwerk des Stiegenhauses, da hielt er auch gern einmal in seinem Beten inne, um mit einem Mitbruder, der eben des Weges kam, eine Zeit lang zu plaudern. Dann setzte er sein Gebet wieder fort. So lange es ihm möglich war, feierte er täglich die heilige Messe und selbst, als ihn die Krankheit aus Lager fesselte, auferte er noch oft den Wunsch, zu zelebrieren.

Rupertsberger war ein willensstarker, zäher Charakter. Das hat er schon im Noviziat bewiesen. Damals war im Stifte das Rauchen verboten. Rupertsberger aber hatte es schon gelernt; nun wollte er sich's abgewöhnen. Deshalb stellte er eine gestopfte Pfeife auf seinen Schreibtisch und Feuerstein, Messer und Schwamm dazu. Ein Griff, und die Pfeife hätte geknarrt. Aber Rupertsberger hat ein ganzes